

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 38

Rubrik: Schul-Chronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schul - Chronik.

• **Bern.** Oberaargau. Die Gemeinde Höchstetten = Hellsau, Kirchgemeinde Koppigen, hat wieder ein schönes Zeichen ihrer Liebe zu einer guten Schulbildung gegeben. Um ihren tüchtigen und beliebten Oberlehrer Teuscher, der lezthin vom Komite des protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins an die reformirte deutsch-französische Oberschule in Freiburg gewählt wurde — noch länger für ihre Stellung zu erhalten, hat sie demselben einstimmig die Besoldung um Fr. 260 erhöht. Ehre solcher Gemeinde, die sonst auch immer zu Opfern für die Schule bereit ist! Ehre den Männern, die für solches Bestreben an der Spitze der Gemeinde stehen!

Baselland. (Korr.) Lezten Montag, den 10. September feierten die basellandschaftlichen Lehrer in Liestal ihr 15. Jahresfest. Günstige Witterung ermöglichte den Besuch auch den Erntefestesten, und die Versammlung war eine sehr zahlreiche. Der Schweizerpsalm: „Trittst im Morgenroth daher u. s. w.“ sammelte die Herzen und Gedanken zu den Verhandlungen. Herr Bezirkslehrer Kramer in Liestal, als Präsident, eröffnete dieselbe mit einem Rückblick auf die Vereinsthätigkeit im verflossenen Jahre, welche sich nach den ihm eingegangenen Berichten in den Bezirksversammlungen namentlich in Bezug auf wissenschaftliche Arbeiten und Erörterungen erhöht habe, während materielle Geschäfte mehr zurückgetreten seien. Sich gegenseitig zu belehren, haben in unsern Konferenzen bald ältere, bald jüngere Lehrer in verschiedenen Fächern Lehrübungen gehalten, in mehreren andern sei das neue Lesebuch von Eberhardt behandelt worden und Herr Lehrer Vogt in Liestal habe einen sehr geeigneten Aufsatz über Stoff, Anlage und Umfang eines Lehr- und Lesebüchleins für die untern Elementarklassen geliefert. Besondere Anerkennung in Bezug auf Fortbildungstrieb wurde den Lehrern des Bezirks Liestal gezollt, welche sich als Lesezirkel konstituiert hätten und mehrere schweizerische und deutsche Zeitschriften, pädagogischen und naturhistorischen Inhaltes unter sich zirkuliren lassen. — Obschon der Nichtbesuch der Konferenzen gar nicht oder nur wenig gebüßt werde, so seien dieselben doch immer stark besucht worden.

Neben diesen erfreulichen Wahrnehmungen und Erscheinungen habe er aber auch an Unerfreuliches und Beklagenswerthes zu erinnern, nämlich an die Ausstoßung dreier Mitglieder aus dem basellandschaftlichen Lehrerstande und an den frühen Tod des wackern Herrn Lehrers Häring in Thürnen. Seinem Gedächtnisse widmete denn auch die Versammlung einige Augenblicke stiller Sammlung.

Hierauf folgte der Bericht über das basellandschaftliche Schulwesen von Herrn Schulinspektor Weller. Derselbe verbreitete sich über die im vergangenen Jahre gemachten Fortschritte und über die Mängel und Uebelstände, welche größeren Fortschritten noch hemmend im Wege liegen. Als Fortschritte wurden bezeichnet :

- 1) Die Errichtung einer II. Klasse an der Mädchensekundarschule in Gelterkinden, welche sich überhaupt ihrer Schwesteranstalt in Diestal würdig an die Seite stelle, und der Gemeinde, die sie mit großen Opfern gestiftet habe und unterhalte, zu großer Ehre, der Umgegend aber zu großem Segen gereichen werde.
- 2) Die obligatorische Einführung des Eberhard'schen Lesebuches in unsern Oberklassen und Repetirschulen, wobei namentlich auf eine rechte Pflege des naturkundlichen Theiles aufmerksam gemacht wird.
- 3) Die Herausgabe und Einführung der Zeichnungsvorlagen von Herrn Zeichnungslehrer Böllmin.
- 4) Die Vorarbeiten zu einem Lehr- und Lesebüchlein für die untern Klassen der basellandschaftlichen Schulen.

Als Mängel und Uebelstände führt der Berichterstatter auf :

- 1) Die allzufrühe Schulpflichtigkeit der Kinder, und die Folge davon: Allzufrühe Entlassung aus der Alltagschule.
- 2) Ueberfüllte Schulen, eine Folge des gesetzlich zu hoch (120) gestellten Maximums.
- 3) In manchen Ortschaften zu viele Absenzen, wiederum die Folge einer gesetzlichen Bestimmung, wornach jeder Alltagschüler 3 Tage per Monat ohne Entschuldigung die Schule versäumen darf.
- 4) In mehreren Gemeinden schlechtgebauete und unzweckmäßige Schulhäuser, und schwere Abhülfe, weil der Staat keinerlei Aufsichtsrecht darüber hat.
- 5) Zu wenig Schulzeit für die Repetirschule.

Summa, Summarum: Mangelhafte Gesetzgebung, den heutigen Anforderungen des Lebens an die Schule nicht mehr entsprechend. (Schluß folgt.)

St. Gallen. Der im Mai abhin in Wyl verstorbene Herr Gemeinderath Sträßle hat durch das schöne Vermächtniß von Fr. 2500 sich ein bleibendes Denkmal gestiftet. Nach seiner Verfügung wird diese Summe folgendermaßen vertheilt: An die Gemeinde Wyl Fr. 700 für die Realschule, Fr. 500 an den Sailer'schen Unterstützungsfond, aus dessen Zinsen brave unbemittelte junge Leute ohne Unterschied der Herkunft und Konfession ein Gewerbe oder Handwerk sollen erlernen können, Fr. 300 an den bürgerlichen Unterstützungs-

fond und Fr. 500 für kirchliche Zwecke; an die Gemeinde Ganterchwyl: Fr. 300 an den allgemeinen Armenfond und Fr. 200 an die katholische Schule.

Zürich. (Schluß des in letzter Nummer abgebrochenen Artikels.) Die Schule kann unmöglich verantwortlich gemacht werden für das Nichthaftenbleiben des Unterrichtsstoffes nach der Schule, indem dieses Festhaften eine beständige Fortübung voraussetzt, die in den spätern Lebensverhältnissen ihre Hindernisse haben kann.

So weit ein Vorwurf gegen die Schule gerechtfertigt sein mag, hat er seine Gründe wesentlich darin, daß die Elemente zu wenig befestigt werden und zu früh zu den Realien fortgeschritten wird; daß die Realien zu umfassend und systematisch gelehrt werden, die Grammatik zu abstrakt betrieben wird; daß die Alltagschule in einem zu frühen Alter aufhört, daß der Ergänzungsschule zu wenig Zeit eingeräumt ist und es dieser Unterrichtsstufe noch an guten Lehrmitteln gebricht. Die Abhülfsmittel gegen diese Gebrechen sind diejenigen, die das neue zürcherische Schulgesetz befürwortet hat und die seit Mai 1860 größtentheils schon in's Leben getreten sind:

- 1) Die ganze Alltagschulstufe soll mehr den Charakter der Elementarschule tragen. Die Realien werden zum bloßen Uebungsstoff für den Elementarunterricht verwendet.
- 2) Die stärkere und selbstständigere Betonung der Realien, namentlich in ihrer Bedeutung für's Leben, kommt erst auf der Ergänzungsschulstufe.
- 3) Die Alltagschule ist bis in's 13. Altersjahr zu verlängern.
- 4) Vermehrung der Unterrichtsstunden für die Ergänzungsschule und Beschaffung tüchtiger Lehrmittel für dieselbe.

Die allersolideste Hülfe liegt in der Organisation täglicher Schulen nach Art der Sekundarschule. Jedenfalls sollten die jungen Leute bis zum 16. Jahr wenigstens zweimaligen wöchentlichen Unterricht empfangen.“ — Einverstanden!

— Die zürcherische Schulsynode versammelte sich letzten Montag in Neumünster. Es wurde die Frage behandelt, ob in Ergänzungs- und Sekundarschulen die Realien klassenweise oder mit Klassenzusammenzug behandelt werden sollen. Aus der sehr einläßlichen Berathung erhellte, daß Klassenunterricht das Richtige sei, Klassenzusammenzug aber einstweilen noch nothwendig durch die gegebenen Verhältnisse; die Nachtheile können durch eine zweckmäßige Art der Stoffbehandlung gemildert werden.

Graubünden. Die Kantonsschule zählt mit den neu eingetretenen 235 Böglinge.

